

Reinhold Traxl - Funde in der Tiefe

Ausstellungen sind Momentaufnahmen. Selten treten sie als große Retrospektiven auf. Retrospektiven zeigen das Herkommen und das aktuell Erreichte. Eigentlich sind sie unerlässlich. Stringenz und Konsequenz sind wichtig, wenn es um Kunstbetrachtung geht. Immerhin gibt uns der Buchdruck die Chance, über den Augenblick hinaus zu gehen. Traxls Katalog, der seine Arbeiten bis 2010 zeigt, hilft uns weiter. Die Findung der unzweideutigen Form in der Plastik und konkurrierende oder sich ergänzende Farbfelder in seiner Malerei: das zusammen hat sich als ein „Werk“ erwiesen. Ein Werk ist mehr als eine Sammlung von Äußerungen. Ein Werk ist das Ergebnis von Stringenz. Traxls Werk erweist sich mit dieser Ausstellung als fortgeführt in einem Neuen und sich sinnhaft Ergänzenden.. Es setzt sich fort vor allem in einem neuen Malerischen.

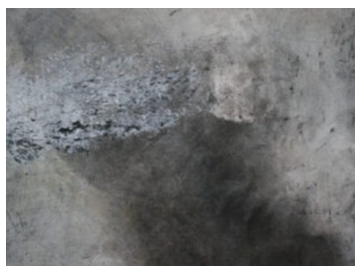
Nun geben wir gerne Entwicklungen einen Begriff zur Vergewisserung über das was war, was ist und vielleicht auch was sein wird. Hier könnte man auf die Idee kommen, dass wir heute dem Spätwerk dieses Künstlers begegnen.

Wann ein Spätwerk einsetzt weiß ein Beobachter wirklich erst dann, wenn ein Werk abgeschlossen ist. Hat man die Werksentwicklung Traxls verfolgt, so ist es unmöglich n i c h t zu erkennen, dass seine Kunst in einem steten Wandel begriffen ist. Im Wandel bleibt er immer erkennbar, aber eben nicht gleich. Es entspricht seinem Naturell dem Raum zu geben, was er erkennt und wie sollte eine so präzise Fähigkeit zu erkennen und sich auszudrücken, wie die seine, nicht ein bildnerisches Äquivalent finden.

Gegenwärtig ist in seinem Werk ein Verzicht auf Farbe dokumentiert. Damit nimmt er keinesfalls Bezug auf eine subjektive Ahnung von Endlichkeit. Vielmehr erkennt er einen Verlust von Farbfähigkeit in der Gesellschaft der Gegenwart. Dort nämlich, wo sie sich farblich inszeniert, geschieht dies entweder schreiend, aufdringlich und entwertend oder in tumber Beschränkung auf Weiß, Grau und Schwarz. Traxl legt ein Tuch über die ermordete Farbe, schützt ihr Eigentliches in seinen Schattenbildern und bewahrt damit der Farbe ihre Würde.



Shadow 1



Shadow 2

Als ich diesen Höhepunkt seiner Ausdruckskunst zum ersten mal im Foyer seines toskanischen Quartiers gesehen habe, war ich in Begleitung einer lieben Freundin, die eben erst ihre Affinität zur Kunst zu entdecken beginnt, aber ein außergewöhnliches Sensorium für ein Richtiges hat. Alles, was ich ihr bis dahin an absolut bedeutender Kunst vermittelt hatte, schien weggewischt oder jetzt so sehr überboten worden zu sein, dass für sie nur noch das gültig war, was sie vor sich sah und natürlich war es eine „Shadow“ Arbeit. Es verwunderte mich sehr, wenn Sie - meine Damen und Herren - heute zu einer abweichenden Einsicht kämen.

Nun hat mein sehr geschätzter Kollege Prof. Beat Wyss vom ZKM Karlsruhe neulich bei einer gemeinsamen Podiumsdiskussion um die Bedeutung alter Kunst geäußert: „Nur unzeitgemäße Kunst ist von Dauer.“ Da hat er Recht, wenn wir z.B. an Makart denken, der nicht so wirklich lange gegolten hat. Hat Beat Wyss aber auch Recht bei Warhol und Lichtenstein - oder früher bei Beckmann, Dix und Grosz. Waren Klimt und Schiele zeitgemäß oder unzeitgemäß? Nun, ich meine, dass Beat Wyss das viel feinsinniger gemeint hat, nämlich in Bezug auf eine zeitlose Gültigkeit. Wenn eine Kunst etwas trifft, das zwar sehr wohl von einem zeitspezifischem Erfassen ausgeht, dieses Erfassen aber etwas ausdrückt, das über ein Augenblickliches hinaus reicht, wenn es ein Phänomen trifft oder gar ein Paradigma setzt, dann ist es von Dauer.

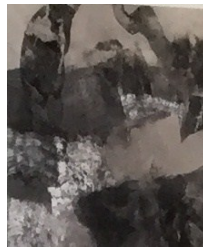
Traxls jüngste Malerei besitzt diese so rare Dauer. Es ist eine Kunst die bleibt. Sie dient sich nicht dem Mainstream der contemporary art an. Sie sucht nicht eine Anbiederung an all jene phantastischen Möglichkeiten, die uns Technik heute bietet.

Traxl beweist, dass die Tradition der Malerei noch zukunftsweisend ist und damit bestätigt er das, was die Bedeutendsten unserer Zeit, was Gerhard Richter und William Kentridge, was Rebecca Horn und Christian Boltanski geleistet haben.

Übrigens muss man nicht in allen Museen präsent sein: um in einem Atemzug mit den wirtschaftlich erfolgreichsten Künstlern genannt zu werden. Eine umfassende Präsenz ist eine Momentaufnahme. Einer wie van Goghs wurde von ihr nicht erfasst.



Grano



Ursprung

Die Arbeiten Traxls mit den Bezeichnungen „Ursprung“ und „Grano“ sind für mich unverzichtbare Positionen auf dem Weg zur „Shadow“ - Folge. Daneben sind sie eigenständig und transportieren das Moment der Bedrohung der Farbe durch deren rudimentäre Präsenz in Gelb und Schwarz.

Noch davor sehe ich Eruptionen in Rot mit „Endless“, „Sebbaghine“ und „Fragment“, die für eine aufbegehrende Expressivität stehen.



Endless



Sebbaghine



Fragment

Traxls Weg in eine Wiedergewinnung der Würde von Farbe ist nicht zu verwechseln mit z.B. den Black Paintings Robert Rauschenbergs, entstanden um 1951. Rauschenberg benutzte die Farbe Schwarz, um darunter die Spuren der Tradition und der eigenen Konditionierung verschwinden zu lassen. Die Farbe Schwarz scheint mit einem Prozess der Transformation verbunden. Sie lässt sich als Mittel zur Grenzüberschreitung deuten – als Grenzüberschreitung vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, vom Materiellen zum Spirituellen, vom Bewussten zum Unbewussten. Traxl hat aber im Fokus die Rettung der Integrität der Farbe, die er in einen Schatten treten lässt, von wo aus sie auf ihre Wiedergeburt unbeschädigt warten mag.

Natürlich ist Traxl nicht nur dem illusionären Bildraum verpflichtet: sondern auch dem realen Raum. Seine plastischen Arbeiten mit ihrer unzweideutigen Formgebung sind Legende. Gerne lebt er seine gestalterischen Ambitionen auch mit den Materialien während seiner Toskanaaufenthalte aus: indem er sich am Travertinstein abarbeitet. Genauso wichtig ist das Arbeiten in Belgien in der Nähe der großen flämischen Maler. Gent und Antwerpen sind seine Städte.

Sicherlich sind seine Gestaltungen von den Arbeiten der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts, hier vom Spätwerk seines Lehrers Fritz Wotruba, beeinflusst. Traxl hat das in eine konstruierende Strenge gesteigert, die aus meiner Sicht ihren Höhepunkt in der Relieffolge „Light, Color, Space“ erreicht hat. Hier inszeniert er eine äußerste Formenklarheit zwischen Farbanwendung und Farbverzicht, gründet auf harmonikalen Geometrien, die er mächtigen Farbbegegnungen gegenüberstellt. Nur mit der Disziplin, die den Gestalter Traxl auszeichnet, ist eine solche Mehrdimensionalität im Gleichen erfahrbar.



Light. Color. Space.

Genauso einflußreich nach Wotruba ist an der Wiener Akademie dessen Nachfolger Johannis Avramidis. Mit ihm teilt Traxl als Ausgangspunkt seines Arbeitens die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper, den er zur Grundform hin verdichtet mit Wirkungen, die nicht weit von den Skulpturen von Alfred Schlemmer – „Bauhaus“ entfernt sind. Diesen Werkteil hat Traxl abgeschlossen zugunsten strenger konstruktiver Fassungen.

Unter den Zeugnissen zeitgenössischer Kunst die ich kenne: nimmt das Werk Reinhold Traxls eine Sonderstellung ein. Es biedert sich keinem Zeitgeist an - es erfasst ihn. Es schielt nicht nach einer Wirkung - es wirkt. Es sucht nicht - es findet. Damit liegen wir nahe an einer Sentenz, die Pablo Picasso zugeschrieben wird. Sie lautet: „Das Geheimnis der Kunst liegt darin, dass man nicht sucht, sondern findet!“

© Prof. Dr. Helge Bathelt, Kunstwissenschaftler, Stuttgart